

## Hebbel, Friedrich: Das Genie und die Talente (1838)

- 1 An der höheren Stufe vermißt ihr gewöhnlich die nied're,
- 2 Lernt's doch endlich, sie wird eben mit dieser erkauft.
- 3 Daß ein Ganzes werde, muß jeglicher Theil sich bescheiden,
- 4 Tritt er einzeln hervor, wuchert er, wie er nur kann,
- 5 Und er wird, wo er herrscht, sich freilich stärker erweisen,
- 6 Als er thut, wo er dient, aber ein Thor nur vergleicht.
- 7 Denkt nur an den Menschen! Ihm gaben alle Geschöpfe
- 8 Von dem Ihrigen ab, doch er erreicht auch nicht eins,
- 9 Oder hat er die Klaue des Löwen, den Fittig des Vogels?
- 10 Selbst das stumpfe Insect trotzt ihm mit seinem Instinct.
- 11 Dennoch ist er ihr König, und jedes muß sich ihm beugen,
- 12 Aber ihm gleicht das Genie, das die Talente vereint.

(Textopus: Das Genie und die Talente. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34097>)